

Abschlussbericht des Projekts (Schulhaus Äthiopien leistet medizinische Hilfe Nr. 1953) auf www.respekt.net

Start Projektumsetzung: (18.11.2019)

Ende Projektumsetzung: (07.01.2020)

1. Abschlussbericht allgemein

Seit unserem Einsatz 2019, bei dem wir 25 Personen einen Aufenthalt im 140 km entfernten Spital in Awassa ermöglichen konnten, mussten wir damit rechnen, dass es dieses Jahr noch mehr Personen sein werden. Im Jahr 2018 waren es noch 11 Personen.

Aber dass Personen aus 90 bis 205 km Entfernung zu uns kommen würden, das hat das Bisherige bei weitem übertroffen. Offensichtlich ist Mundpropaganda im Spiel, wie wir bei den Befragungen herausgefunden haben. Eigentlich hätte eine Frau mit einem Kropf aus 210 km vom Norden zu uns kommen sollen, aber diese Frau hatte kein Geld für den Bus und sie konnte – wie wir erfahren haben – auch kein Geld für den Bus bei Bekannten ausleihen. Sie stammt aus einer ländlichen Gegend um die Ortschaft Ziway und wurde uns durch eine Person aus Bore vermittelt. Da wir auch dieser Frau helfen möchten, wird ein uns bekannter Äthiopier in Awassa die Geldfrage regeln.

Im Spital muss sich jeder Patient registrieren lassen. Das kostet 20 Birr (ca. 60 Eurocents). Bei einem Durchschnittseinkommen in Äthiopien von einem Euro pro Tag also sehr viel Geld. Der Stempel für das Überweisungsformular kostet dann nochmals 25 Birr (ca. 75 Eurocents), also bereits ein Grund für viele zu uns zu kommen, auch wenn sie dann nur Medikamente benötigen.

Der Mann bei der Registrierung kannte uns noch vom Vorjahr, was sich als Vorteil herausstellen sollte. Wir übergaben ihm jeweils unsere Liste mit den Namen, Sprache, Alter sowie Name des Vaters, so dass er nur noch den Namen vom Großvater der jeweiligen Person benötigte. Hier in Äthiopien wird man also mit dem Vornamen angesprochen, das haben wir diesmal dazugelernt.

So geht es also dann mit 7 bis 10 Personen zum Arzt. Im Behandlungsraum sitzen oft zwei Ärzte, so dass 2 Patienten gleichzeitig „untersucht“ werden können. Dies ist auch neu in diesem Jahr. Die eine Person hat z.B. einen Kropf und die andere Person ein Lipom.

Die Patientin mit dem Kropf erhält ein Überweisungsformular (Referral Form) und die Person mit dem kleinen Lipom, wird an einen anderen Arzt verwiesen. Das bedeutet, einer von uns beiden geht mit der Person mit dem Lipom zum anderen Arzt. Dieser Arzt sagt uns, was die Operation kostet und gibt uns eine Liste mit dem für die Operation

benötigtem Material. Mit dieser Materialliste gehen wir zur Spitalsapotheke, um zu erfahren, was das Material kostet (Skalpell, Spritzen, Binden, Tupfer, Verbandsmaterial, Desinfektionsmittel, Medikamente etc.). An der Kasse bezahlen wir das Material und die Operationskosten für den Patienten. Erst dann wird das benötigte Material dem Patienten direkt ausgehändigt, welches er zu seiner Operation mitnehmen muss. Der Operationstermin steht auch schon fest und so kann sich der Patient zum vereinbarten Termin beim Arzt melden. Seit diesem Jahr werden im Spital kleinere Operationen durchgeführt. Die Operation und das Material kosten ca. EUR 20,- also ein für uns kleiner Betrag. Der große Vorteil ist, dass der Patient nicht mehr in das 140 km entfernte Spital nach Awassa reisen muss. Aber eben, das gilt nur für kleinere Operationen.

Um die finanzielle Seite nicht aus den Augen zu verlieren, müssen wir die Gruppe zusammen halten, was nicht immer einfach ist.

In diesem Jahr waren wir mit 16 Personen gleichzeitig im Spital, ein neuer Rekord. Einer der „Patienten“ spielte den Übersetzer. Wir befinden uns ja in einer Gegend, wo es 5 verschiedene Sprachen gibt. An diesem Tag war auch sehr viel los. Das Spital schließt um 12.00 Uhr und es geht erst 90 Minuten später wieder weiter. Wir hatten Wetterglück, so dass „unsere“ Gruppe wohl hungrig auf einer der Wiesen beim Spital auf ihre Abklärung warten konnte. Jemand von uns organisierte eine Zwischenverpflegung. Alle sind zufrieden und dankbar für das Essen. Wir wissen, etwa 39 % der Bevölkerung von der Gegend ist unterernährt, das sei nur am Rande erwähnt.

2. Welchen gesellschaftspolitischen Zweck hat das Projekt erfüllt?

2016 sind wir mit 15 Pensionisten angetreten etwas in dieser Welt zu verändern. Unser Motto "Jeder Euro soll ankommen". Unser Ansatz ist die Bildung, der Beste Weg aus der Armut ist der Schulweg.

Inzwischen haben wir 10 Schulen in Äthiopien gebaut/finanziert und damit pro Schule ca. 240 Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Das sind 2.400 Kinder im Jahr. Zusätzlich kam die medizinische Hilfe dazu, um die Menschen von ihrem Leid zu erlösen und gleichzeitig auch diesen eine Chance auf eine erfüllte Zukunft zu geben.

3. Wie waren Reaktionen anderer zu diesem Projekt?

Zahllose Emails und Rückmeldungen auf unser Engagement, wir werden regelmäßig auf diese Projekte angesprochen. Was die Leute fasziniert ist der Umstand das hier Pensionisten ihre Zeit und Geld investieren um ändern zu helfen und das hier jeder Euro wirklich ankommt.

Auch Fotovorträgen die wir machen, kommt ganz viel positive Rückmeldungen und wir sind auch regelmäßig in den lokalen Medien welche sehr positiv über uns berichten.

4. Wofür wurde das gespendete Geld konkret ausgegeben?

Am Ende unseres Aufenthaltes erstellen wir eine Liste unserer „55 Patienten“, aufgeteilt in Kropf-, Augen- oder anderweitige Beschwerden an den Gemeindearbeiter, B. Shedo.

Die andere Liste, mit „Patienten“, denen vor Ort geholfen werden konnte sei es im Gesundheitszentrum oder im Spital und wir sofort bezahlen konnten:

Dieses Jahr war dies bei 20 Personen der Fall, letztes Jahr weniger als die Hälfte. Zusammen mit der Liste der „Patienten“ übergeben wir B. Shedo unser für medizinische Hilfe gesammeltes Geld gegen eine Empfangsbestätigung. Er zeigt uns dann sein Buch mit den täglichen Eintragungen, wer, wann, wo behandelt und für welche Leistungen Geld ausgegeben wurde (Operation, Transport, Spitalaufenthalt, Medizin, Essen, Unterkunft). Neben den Patienten waren auch zwei Begleitpersonen von der Gemeinde im Buch für die zahlreichen Transporte etc. 2019 für 21 „Patienten“ ins 140 km entfernte Spital in Awassa wurden dafür nur EUR 75,- verlangt. Wir haben volles Vertrauen und sind dankbar, dass die Gemeinde uns hilft.

Achtung: das Datum ist nach dem äthiopischen Kalender, 7 Jahre und 8 Monate hinter unserem gregorianischen Kalender.

Insgesamt wurden über Crowdfunding 5.000 Euro und über Privatspenden noch einmal fast 3700 Euro eingesammelt. Dieser Betrag wird vor Ort dem Gemeindevorstand übergeben, welcher die Rechnung für die medizinischen Behandlungen bezahlt. Wir sind bei der Behandlung anwesend oder gehen im Nachhinein zu den Behandelten um sicher zu stellen, dass auch wirklich geholfen wird. Über die Behandlungen wird ein Patientenbuch geführt, welches wir regelmäßig einsehen.



